



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tagung der Österreichischen Telefonseelsorge

21.10.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.14.24

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5402)

Tagung der Österreichischen Telefonseelsorge , 21. Okt. 1995 ,

Gedanken rund um den Heildienst am Telefonhörer ...

Da ich zwar den Alltag des Telefons, nicht aber die anstrengende Telefonseelsorge aus eigener Erfahrung kenne , muß ich ein wenig um Bilder und Worte ringen , wenn ich Ihr Tun entsprechend beschreiben und würdigen soll .

Was sind Sie im stillen Dienst an der Strippe ?

Manchmal werden sie einfach ein akustischer Kummerkasten sein . Und ich kann mir vorstellen , daß das Stück Anonymität und Distanz, das die Leitung zwischen Ihnen und den Anrufer legt , für letzteren auch ein wenig Ermutigung ist. Man tippt leicher eine Telefonnummer , als daß man ein Klingel läutet oder einen Brief schreibt.

Und hie und da werden sie als Blitzableiter fungieren . Sie sind der Punkt, auf den sich ein Groll , eine Enttäuschung , ein Kirchen - oder Gesellschaftsfrust entlädt. Manchmal krieg ich auch solche Einschläge zu spüren .So unangenehm eine Blitzableiterfunktion ist , - sie verhindert doch einen Einschlag an folgenschwererer und gefährlicherer Stelle.

Wieder ein anderesmal sind Sie ein Rettungsring . Vielleicht der letzte, den ein Depressiver, Vereinsamter ergreifen kann . Mit einem Telefongespräch ist freilich noch niemand aus dem Wasser gezogen und alles getan , aber vielleicht kann sich dieser Mensch in der akuten Welle , in der augenblicklichen Bedrängnis über Wasser halten .

Vermutlich fühlen Sie sich hie und da als Abfallkübel . Und wenn man den Müll trennen wollte , der in Sie hineingeworfen wird, dann werden es manchmal die Plattitüden , Banalitäten und Primitivitäten alter Boulevardzeitungen sein , die Sie zu hören kriegen , und ein anderesmal ist's Biomüll , mit dem Geruch der Fäulnis der Gesellschaft , und wiederum bei einer anderen Gelegenheit klirrt der Glasbruch eines zerstörten Lebens durch die Leitung

Auf jeden Fall sind sie aber alle Horchposten in den nächtlichen Schattenseiten des Lebens. Horchposten sein ist anstrengend. In den vielen Jahren der Front war das Horchpostenstehn im Niemandsland gefürchtet. Man muß wach und aufmerksam bleiben . Man muß sich auf das Leise , und auf verräterische Töne konzentrieren . Und man ist manchmal selber ratlos, ob man den Alarm auslösen muß. So ähnlich geht es Ihnen auch auf dem Horchposten der Telefonseelsorge . Sie müssen wach sein , im Niemandsland der Weltanschauungen und Einstellungen , wach für die Nuancen einer Stimme , die da aus einer Situation der Einsamkeit , der Ratlosigkeit , der Bedrängnis der Unsicherheit oder der Verstörung zu ihnen dringt. Sie müssen wach sein für ein ernstes Anliegen , das vielleicht hinter den Worten verschlüsselt ist .

Beim Bild des Horchpostens in der Nacht der Zeit stoßen wir übrigens auf die Heilige Schrift. So heißt es doch bei Jesaja im 21. Kapitel :

" Herr, den ganzen Tag stehe ich auf meinem Posten , die ganze Nacht halte ich Wache ... Wächter, wie lange noch dauert die Nacht ...? "

Kummerkasten , Blitzableiter, Rettungsring , Abfallkübel , Horchposten.... Wahrscheinlich umgreifen diese Bilder keineswegs Ihre ganzen Erfahrungen .

Aber ich möchte Ihnen zum Schluß noch einen Gedanken sagen , der mir sehr wichtig ist , wenn ich auf die Akzente schaue , die die Kirche Christi heute und morgen verwirklichen muß .Darunter ist ein Akzent , der der in einem hohen Ausmaß in Vergessenheit geriet, trotzdem er so alt ist wie die Botschaft Jesu selbst . Die Kirche muß sicher eine mystisch -fromme ,eine karitativ-solidarische, einepastoral bemühte , eine verkündend verantwortungsvolle und eine Kirche des strukturellen Miteinander sein . Aber heute kommt noch etwas dazu : Sie muß eine thera-

1.3.1.14.24

peutische sein . Sie muß davon ausgehn , daß in der modernen Zivilisation viele Menschen krank , verstört , seelisch geschädigt , gemütsmäßig verarmt , isoliert , depressiv , neurotisch und psychotisch belastet sind . Die therapeutische Kirche kann nicht nur mit dem Maßstab der Moral durchs Land gehn , sondern mit der Einstellung des Arztes . Vieles ist mehr krank als böse. Und dieses Leitbild des Arztes ist nun in der kirche uralte. Ich habe mir einmal die Mühe gemacht , aus allen Kirchenvätern jene Stellen herauszuschreiben , in denen Christus als Arzt vorgestellt wird. Ich habe nur so gestaunt, wie oft von Augustinus bis Chrysostomus, von Origenes bis Gregor der Große dieses Bild Jesu bemüht wird : Der Arzt , der durch eine kranke Welt geht . Dieses Bild Jesu ist zurückgedrängt worden . Wir haben z. B. im Zusammenhang mit dem Bußsakrament Christus als den Richter, der begnadigt , in unserer Theologie vor Augen gehabt. Bei Origenes ist es der Arzt , der heilt.

Heute muß die Kirche , wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen will, wieder diese Seite zeigen . Sie muß auch eine therapeutische sein . Und Sie hier , in ihrem stillen , nicht spektakulären nicht unmittelbar erfolgsorientierten und wenig planbaren Dienst verwirklichen diese selbstlose, nicht arrogante, nicht indoktrinierende und perfekt organisierende t h e r a p e u t i s c h e Kirche . Das ist Ihre Rolle im Heildienst am Telefonhörer , es ist die Rolle des verstehenden und heilenden Jesus , der auch oft nur flüchtig , in kleinen , punktuellen Begegnungen durch die Menschenmassen schreiten konnte , und der das auch heutzutage